

Dietu inrougn Repaired Document
Plastic Covered Document

lich getroffen, z. B. die Rohrwerke, die Camben von hoher Korjlichkeit. Die Klangwirkung des Werkes in der schönen hohen, gotischen Kirche ist eine sehr glückliche, so wie die sanften Stimmen durch ihre eben, vollen und weichen Klänge erklingen, so entwickelt das volle Werk eine höchst imposante Kraft. Der vortrefflich entworfen und durch seine schönen und colossalen Pfeifen imponierende Prospect des Werkes enthält tönende Pfeifen (Principal 32 f. und Princ. 16 f. des Pedals und Princ. 16 f. vom Man. I), deren Gewicht circa 80 Centner beträgt. Die sämtlichen Hauptpfeifen der Orgel haben ein Gewicht von 17,095 Pfund. Die Orgel enthält im Ganzen 5408 Pfeifen. Die 3 Manuale und das Pedal als auch die Registratur haben die von Herrn Röber verbesserte Art der Röhrenpneumatik erhalten. Die Windladen sind als pneumatische Kastenladen nach Herrn Röbers eigener bewährter Construction gearbeitet. Zum Betriebe des Gebläses ist ein Wassermotor von vier Pferdekraft angelegt. Es liegt im Plan, die längere Zeit bei freiem Eintritt stattgehenden wöchentlichen Aufführungen (Montags Mittags oder Abends) auch ferner in der wärmeren Jahreszeit fortzuführen. — **St. Catharinen.** Die Orgel, in dem Jahre 1543 erbaut, enthält 58 klingende Stimmen, 4 Manuale und Pedal. Hier war der alte berühmte Joh. Adam Reinken Organist, der sein Alter († 1722) bis auf 100 Jahre brachte und in Seb. Bach's Biographie Erwähnung findet. Bei der neuesten, in den Jahren 1867—69 durch den Orgelbauer Ch. Feinr. Wolfsteller ausgeführten Reparatur sind, außer andern nicht unerheblichen Aenderungen, die Windcanäle und Bälge bedeutend verbessert. Ihren vorzüglichsten Ruf hat diese Orgel vielleicht weniger ihrer Disposition, als besonders ihrer sehr vortheilhaften Lage und der herrlichen Aussicht der göttlichen Kirche zu verdanken. — **St. Jacobi.** Dieses große Orgelwerk ward in den Jahren 1688—1693 von dem ausgezeichneten Orgelbaumeister Arp Schnitter (der auch die alte Orgel zu St. Nicolai lieferte und andere hier) erbaut, und neuerdings 1865—66 durch den Orgelbauer Wöhlfen renovirt und nach den neuesten Erfindungen in Orgelbauweise (namentlich was die Windführung anlangt) verbessert. Eine weitere Reparatur resp. Verbesserung ist im Jahre 1890 durch die Orgelbaufirma Marcussen & Sohn (Apenrade) ausgeführt worden. Das Werk enthält 65 klingende Stimmen, 4 Manuale und Pedal. Joh. Seb. Bach spielte auf dieser Orgel 1720 zur Probe, doch erhielt, obgleich Bach's kunstreiches Spiel allgemeine Bewunderung fand, die Stelle ein Anderer, welcher, wie erzählt wird, der Kirche für den Dienst eine Summe Geld bot, die Bach nicht daran wenden konnte. Er soll das Werk damals sehr gerühmt und sich noch in späteren Jahren mit lebhafter Freude seines Spiels auf diesem Werk erinnert haben. — **St. Michaels.** Dieses herrliche Orgelwerk, das zweitgrößte in dieser Stadt, wurde im Jahre 1768 durch den Orgelbauer Hildebrandt, dessen Vater ein Schüler des berühmten Silbermann gewesen, vollendet. Der berühmte Mattheison gab zum Bau dieser Orgel, welche hinsichtlich der Güte des verwendeten Materials wohl einzig in der Welt dasteht, denn sämtliche Pfeifen, außer ganz wenigen Holzregulieren, bestehen aus reinem englischen Zinn, 44,000 P.; sein Bild hängt hoch oben über der Orgel. Das Werk enthält 68 klingende Stimmen, vertheilt auf 3 Manuale und Pedal. **St. Gertruden** in Hohenfelde - Lübenhorst. Diese reizende Kirche enthält ein prächtiges, von der Firma C. Reule & Sohn (jetziger Inhaber Ernst Röber) in Hausneuborf bei Luechlinburg im Jahre 1885 erbautes Orgelwerk. Die Windführung, Registeranlage und Spielmechanik der Orgel beruht auf der von dem gelehrten, verstorbenen Reule verbesserten Röhrenpneumatik; das Werk enthält 40 klingende Stimmen von überaus lauter Intonation auf 3 Manuale und Pedal, 5 Koppeln, Erstens- und Zweitens- und Schwellung für das III. Manual, sowie 6 Collectivdrücker für jedes Manual und das Pedal zum militärischen Einstellen beliebiger Registermischungen. Ein vorzügliches, wenn auch nicht großes Orgelwerk haben im Jahre 1882 die Orgelbauer Marcussen & Sohn in Apenrade für die **St. Johannis-Kirche** im Vorort Harvesterhude geliefert. Dasselbe enthält 25 klingende Register, vertheilt auf 2 Manuale und Pedal. Die **Schiffhaus-Kirche** in Einsiedel enthält eine von der berühmten Orgelbaufirma Carl G. Beigle in Stuttgart als Opus 117 gefertigte, vortreffliche Orgel. Nach einer in dem schönen Prospect angeführten, in Eichholz geschägten Gedenktafel wurde dieselbe am 23. März 1884 gestiftet von Herrn Wilhelm Richterlein und Frau geb. von Bremen im Andenken an ihre drei verstorbenen Kinder. Sie ist nach dem Regelladen erbaut und enthält 33 auf 2 Manuale und 1 Pedal vertheilte klingende Stimmen, außerdem eine Reihe von Nebenstimmen und Tritten, welche die Spielbarkeit des Werkes außerordentlich erleichtern. Ausgezeichnet durch Schönheit der Intonation, so wie durch seine Ausführung in allen ihren Theilen, ist die Orgel eine Hauptzierde der schönen Kirche. **St. Thomas-Kirche** auf dem Röhrdamm. Hier hat die frühere von J. G. Wolfsteller senr. erbaute Orgel der Petri Kirche, nachdem sie von dem Sohn des Erbauers, dem hiesigen Orgelbaumeister Ch. F. Wolfsteller genehmigt, sowie wesentlich verbessert und erweitert worden, Aufstellung gefunden. **Dreifaltigkeitskirche** in Hamm. Diese neue Orgel ist aus der Werkstatt von Ernst Röber in Hausneuborf bei Luechlinburg am Herz, dem Erbauer des großen Nicolai-Werks in Hamburg, hervorgegangen. Sie enthält 25 klingende Stimmen, vier Verkopplungen und fünf Collectivdrücker, die sich auf zwei Manuale zu je 32 Tassen und Pedal zu 27 Tassen vertheilen. Die vier Nebenbälge: Manual-Koppel I zu II, Manual-Octav-Koppel und Pedal-Koppel I und II sind pneumatisch angelegt und ziehen die Tassen nicht mit herunter. Fünf Druckstübe für p, mf, f und ff sind als kleine Pfeifen im Bordrett des ersten Manuals eingelassen, die bequem während des Spiels zu handhaben sind. Die Auslösung erfolgt gleichzeitig selbstthätig. Als Windladen sind pneumatische Kastenladen nach Röbers längst bewährter Construction verwendet, ebenso ist die

ganze Registratur als Röhrenpneumatik gearbeitet. Ein großes Waagegebläse, zwei Schöpfer und fünf Regulatoren liefern den Wind, der den Pfeifen direct zugeht. Das ganze zweite Manual steht im Schwellkasten, dessen sechs Klaviere durch einen Fußhebel in Bewegung gesetzt werden. In die Collectivdrücker sind durch eine einfache Manipulation beliebige Registermischungen einzustellen, so daß man nicht an eine feste Mischung gebunden ist. Auf die Intonation ist große Sorgfalt verwendet und es ist der Charakter der einzelnen Stimmen, wie Oboe, Violine, Cello und Andere mehr streng gewahrt. Die Spielart ist die denkbar leichteste und prompteste und dabei es nur eines geringen Niederdrucks der Taste um den Ton zum Ansprechen zu bringen. Der Spieltrieb ist aus bestem Buch-Birchholz in sauberer Arbeit hergestellt, wie überhaupt das verwendete Material, ob Holz oder Zinn, von ausgezeichneter Qualität ist.

Krankenhäuser.

Die staatlichen Krankenhäuser Hamburgs, das Alte Allgemeine Krankenhaus, das Neue Allgemeine Krankenhaus und das Seemanns-Krankenhaus sind dem Krankenhaus-Collegium unterstellt. Dasselbe besteht aus 2 Senatoren, 1 Mitglied der Finanz-Deputation und 6 von der Bürgerdeputation ernannten Mitgliedern. Die Leitung der Allgemeinen Krankenhäuser untersteht je einem Director.

I. Das Alte Allgemeine Krankenhaus in St. Georg, beim Süderthor, in den Jahren 1821 bis 1823 erbaut und in den Jahren 1855 bis 1857 durch Anbau vergrößert, ist seit Eröffnung des Neuen Allgemeinen Krankenhauses im Besonderen für Chronisch-Kranke und Sieche bestimmt. Doch befindet sich in demselben 1) die Abtheilung für Hautkrankheiten und Syphilitische; 2) die Abtheilung für Augenkrankheiten; 3) eine beschränkte Aufnahme-Abtheilung für akute innerlich und chirurgisch Kranke; 4) eine Poliklinik für chirurgische und Augenkrankheiten, in welcher mittelbaren Personen unentgeltlicher ärztlicher Beistand geleistet wird. Dasselbe ist geöffnet täglich Morgens von 10—2 Uhr. Der Nachweis der Mittellosigkeit kann verlangt werden. Die Besuchszeit der Kranken im Alten Allgemeinen Krankenhaus ist von 2—3 Uhr, an Sonn- und Festtagen, sowie am Mittwoch.

II. Das Neue Allgemeine Krankenhaus in Eppendorf ist in den Jahren 1884—1889 erbaut und am 1. März 1889 dem vollen Betriebe übergeben. Von dieser Zeit ab findet die Hauptaufnahme der Kranken — abgesehen von den unter 1—3 beim Alten Allgemeinen Krankenhaus aufgeführten Fällen — in Eppendorf statt. Für infectiöse Krankheitsfälle ist ausschließlich hier der Platz. Besuche bei den Kranken sind Mittwochs, sowie Sonn- und Festtags zwischen 2½—4 Uhr Nachmittags gestattet.

Bedingungen zur Aufnahme in beiden Anstalten. Die regelmäßige Aufnahme Kranker findet täglich zwischen 10 und 4 Uhr statt. Der Transport derselben in die Krankenhäuser wird nicht durch diese, sondern erforderlichen Falles durch die Polizei-Behörde übernommen bzw. vermittelt. Bei Unglücksfällen in der Nähe der Anstalten kann zum Transport in dieselben von diesen ein Korb, jedoch ohne Träger erbeten werden. Das Kostgeld der Tag-, Aufnahme- und Entlassungstage jeder für voll gerechnet, wenn nicht die Entlassung Morgens vor 12 Uhr stattfand, beträgt: 1. Classe M. 9, 2. Classe M. 6, 3. Classe M. 3, 4. Classe M. 2, für Erwachsene, sowie M. 1,50 für Kinder unter 10 Jahren für alle in Hamburg wohnenden und versicherungspflichtigen Kranken. Für alle nicht in Hamburg wohnenden und versicherungspflichtigen (zur Cur hiehergereiften oder geforderten) Personen ist das Kostgeld in der 1. und 2. Classe wie vor, in der 3. Classe M. 4, in der 4. Classe M. 3, für Erwachsene, sowie M. 2,25 für Kinder unter 10 Jahren. Nur in dringenden Fällen ist Aufnahme solcher Kranken unter genügender Garantie für Zahlung des tarifmäßigen Kostgeldes bis zur Entlassung gestattet. Kranken bei ihrer Entlassung mitzugebende Binden und Bandagen, Stiefel, Pruchbänder, Plattfußstiefel u. dgl., welche nöthig waren, um die Entlassung zu ermöglichen, sind im Kostgeld nicht mit einbegriffen und müssen extra bezahlt werden. Außerdem findet keine Entgeltzahlung für besondere durch die Cur bedingte Aufwendungen statt, auch ist an Niemand für das, was die Anstalt dem Kranken leistet, Gratificationen, Trinkgelder u. s. w. zu leisten. Jeder Kranke hat bei der Aufnahme mitzubringen: 1. Antike Legitimationspapiere, als Geburts- oder Taufschein, Bürgerbrief, Deimathschein, Trauschein, mündeltes oder Ammeldechein oder Dienstkarte. 2. Attest eines Arztes, daß Patient an einer für Behandlung in Krankenhaus geeigneten Krankheit leide. Die Zahlung des tarifmäßigen Kostgeldes muß durch annehmbare Bürgschaft oder durch Räumverbandszahlung zunächst für 30 Tage sichergestellt werden; in Unvermögensfälle ist ein Versicherungsschein der Armen-Behörde vorzulegen. In diese Behörde hat sich der Zahlungsunfähige behufs Vermeidung von Aufnahmeverzögerungen zunächst zu wenden. In dringenden Fällen wird die sofort nöthige Hilfe nicht verlagert und Aufnahme gewährt, wenn auch die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllt sind, doch hat solches dann nachträglich zu geschehen. Jeder, welcher die tarifmäßige Zahlung ganz oder theilweise nicht leistet, wird der zuständigen Armen-Behörde angemeldet. Diese leistet, sofern wirkliches Unvermögen sich herausstellt, dem Krankenhaus Zahlung aus öffentlichen Mitteln und führt den thätlichen Ertrag der verursachten Ausgabe herbei.

III. Seemanns-Krankenhaus. Dies Hospital ist aus der ehemaligen Seemanns-Krankenstation entstanden. Derselbe ging in Folge Senats- und Bürgerdeputations-Beschlusses vom 7. Juli 1876, 10. April u. 1. Mai 1878 aus der Verwaltung der Hamburgischen Seemanns-Casse in die des Hamburgischen Staates über. Behufs Neueinrichtung ward die Anstalt